

XXV. Städtische Sammlungen.

A. Archiv.

Im März verzichtete der bisherige Ober-Archivar Dr. Karl Uhlirz auf seine Stelle. In der Stadtratsitzung vom 18. März wurde der Verzicht zur Kenntnis genommen und in der Gemeinderatsitzung vom 27. März dem Genannten für seine Dienstleistung die Anerkennung ausgesprochen. Zufolge Verfügung des Bürgermeisters vom 28. März wurde der bisherige Archivar Hermann Hango mit der einstweiligen Leitung und Beforgung der Geschäfte des Archives betraut.

In der Zeit vorher, vom 1. Jänner bis 31. März, war die Druckrevision des dritten Bandes der „Regesten aus dem Archive der Stadt Wien“, herausgegeben vom Wiener Altertumsvereine, hieramts beendet und die Herstellung des Manuscriptes der Register zu demselben fortgesetzt worden.

Anlässlich der Veränderung in der Amtsleitung und zum Zwecke geordneter Übernahme der Geschäfte wurde nun durch Archivar Hango eine genaue Revision der Bestände des städtischen Archives vorgenommen und an solchen übergeben, rücksichtlich übernommen:

I. Urkunden

a) des Hauptarchives (mit dem Jahre 1177 beginnend):

1. Bearbeitete Urkunden und Privilegien (Originale und Abschriften)	5588 Stücke
2. Methodisch unbearbeitete, bisher nur inventarisierte oder provisorisch repertorisierte Urkunden, Privilegien, Stiftbriefe und provisorisch katalogisierte Neuerwerbungen	2210 „
3. Noch nicht bearbeitete Urkunden	70 „
	<hr/>
	7868 Stücke

b) des Bürgerspitalarchives (mit dem Jahre 1264 beginnend):

1. Methodisch unbearbeitete, nur provisorisch repertorisierte Urkunden	1040 Stücke
2. Noch nicht bearbeitete Urkunden	40 „
	<hr/>
	1080 Stücke

Summe der Urkunden: 8948 „

Außerdem von Innungen und Genossenschaften zur Aufbewahrung übergebene, nur als Zuwachs vorgemerkte Urkunden: 47 Schachteln.

(Vergleiche auch die Rubrik: „Verschiedenes“.)

II. Akten

a) des Hauptarchives (mit dem Jahre 1382 beginnend):	
1. Bearbeitete, repertorierte Akten (Hauptarchiv und alte Registratur)	572 Faszikel
2. Archivalisch unbearbeitete, nur teilweise in den ursprünglichen Geschäftsprotokollen und Registern verzeichnete oder noch nicht bearbeitete Akten (Gemeinderatsakten, Präsidialakten, Alte Registratur, Invasionsakten, Wirtschaftsakten, Gültakten, Klosterakten, unterschiedliche kleinere Bestände)	777 "
3. Provisorisch katalogisierte Neuerwerbungen	9 "
	<hr/>
	1358 Faszikel
b) des Bürgerhospitalarchives (mit dem Jahre 1266 beginnend):	
Provisorisch repertorierte Akten	93 "
c) nicht eingereichte Akten, nur faszikelweise vorgemerkt	2 "
	<hr/>
	Summe der Akten: 1453 Faszikel

Außerdem:

1. Von Genossenschaften übergebene Akten: 10 Faszikel.
2. Unbearbeitete Akten der laufenden Verwaltung: 897 Stücke.
(Vergleiche auch hiezu die Rubrik: „Verschiedenes“.)

III. Handschriften

a) des Hauptarchives (älteste aus dem Jahre 1320)	3109 Bände
b) des Bürgerhospitalarchives (älteste aus der Zeit 1295—1304)	953 "
c) nicht eingereichte Handschriften	2 "
	<hr/>
	Summe der Handschriften: 4064 Bände

Außerdem:

Die Original-Sitzungsprotokolle des Gemeinderates für die Jahre 1902 und 1903 (zur Zeit der Übernahme noch nicht abgeschlossen).

(Vergleiche auch hiezu noch die Rubrik: „Verschiedenes“.)

IV. Pläne (ältester aus dem Jahre 1519).

41 Mappen, beziehungsweise Kassetten, Bände; 15 Rollen und 1 Paket.

V. Moderne Adressen, Albums u.

69 Kassetten, Mapeln, Mappen, Rollen u.

VI. Verschiedenes.

1. Noch nicht bearbeitete, auch noch nicht gesichtete und inventarisierte Urkunden und Akten vom Jahre 1500 an: 4 Schachteln.
2. Noch nicht bearbeitete Akten und Handschriften aus Cameßinas Nachlaß: 37 Stück, beziehungsweise Pakete.
3. Noch nicht bearbeitete, in Depot übernommene Sitzungsprotokolle und Akten nicht mehr bestehender Gemeinderatssektionen: 2 Fächer.
4. Archivalisch unbearbeitete, nur als Zuwachs verzeichnete Urkunden und Akten der ehemaligen Gemeinde Simmering: 3 Schachteln.

5. Desgleichen Akten, Rechnungen u. der ehemaligen Gemeinde Ottakring: 9 Faszikel und 1 Paket.

6. Desgleichen des VIII. Wiener Gemeindebezirkes Josefstadt: 2 Schränke.

7. Desgleichen „Steuerhandlungen“: 1 Band und 2 Pakete.

8. Eine Siegelsammlung, zumeist Abgüsse und Abdrücke: 6 Kartons und 1 Paket. (Nicht gesichtet.)

9. Eine Karte der Familien.

Nebst diesen Beständen des städtischen Archives wurden noch übergeben, bzw. übernommen: 1073 Stück unerledigte Akten (Rückstand), betreffend Eintragungen von Abänderungen in die Matrizenbücher der israelitischen Kultusgemeinde sowie die aus damals 355 inventarisierten Bänden bestehende Handbibliothek, ferner die vorhandenen Geschäftsbücher und eigenen Amtsakten u.

Der Einlauf an Akten und Urkunden der laufenden Verwaltung, welche dem städtischen Archive im Jahre 1903 zur Bearbeitung und Verwahrung zufamen, betrug 801 Stück.

An Archivalien von geschichtlicher Bedeutung, zumeist durch Ankauf aus Gemeindemitteln erworben, wurden dem städtischen Archive einverleibt und als Neuerwerbungen katalogisiert:

a) In der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März:

1704, Juli 20. Kaiser Leopold I. verleiht dem Kaspar Joachim Werneckingh das ungarische Indigenat.

1730, März 11. Kaiser Karl VI. ernennt den Obersten Sigmund von Burmann zum Obristfeldwachmeister. Abschrift aus dem Jahre 1767.

1793, November 27. Kaiser Franz II. verleiht dem Ignaz Georg Wernecking eine Domherrnpründe.

1797, Februar 13. und 1798, August 16. Note und Eingabe, betreffend die Verlassenschaftsabhandlung nach dem Trabanten-Leibgarde-Rittmeister Anton Meigner.

1797, Juni 4. Quittung über die Begräbniskosten für den k. k. Grenadier-Hauptmann Ulrich Kinsky.

XIX. Jahrhundert. Wiedemann, Chronik von Gumpendorf.

1811, Mai 1. Pensionsdekret für den Hauptmann Franz Thevenay von Bussang.

1814, November 2. Kaiser Franz I. verleiht dem Oberstleutnant Stanislaus de Best das Kleinkreuz des Leopoldordens (Geschenk der Frau Emilie Grasberger).

1816, März 21. Schreiben des Herzogs Ferdinand von Württemberg an den Hauptmann von Binder.

1827, Jänner 31. Totenschein der Pfarre St. Stefan für Ernst von Pezef, Offizial bei der k. k. Staats-Kredits-Zentral-Hofbuchhaltung.

1830, August 12. Kaiser Franz I. erhebt den Oberstleutnant Stanislaus de Best in den erblichen Ritterstand mit dem Prädikate von Löwenwald. Original und Abschrift (Geschenk der Frau Emilie Grasberger).

b) In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember.

1354, September 24. Weyhart von Topel, Hofrichter in Osterreich, beurkundet ein Urteil gegen Marchat den Türsen von Dyrnstain.

1360, Juli 17. Herzog Rudolf IV. stiftet dem Gotteshause zu St. Stefan in Wien einen Wald bei St. Veit. Abschrift aus dem 16. Jahrhunderte.

1384, Februar 6. Schreiben Herzog Albrechts III. an Marichart den Türks, Hofrichter in Österreich.

XV. Jahrhundert. Stiftbuch Hüppelstorff (Kloster Gaming). Mit einem Bantweidung von Hüppelstorff. Handschrift. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1404, Juni 10. Herzoge Wilhelm und Albrecht, betreffend Übergabe eines Hauses auf dem Kohlmarkt an den Forstmeister Hanns von Dietreichstod.

1446, Dezember 6. Die königlichen Räte zu Wien, betreffend den Grafen Ulrich von Gilli und Schloß Rab.

1454, Jänner 20. Anna Gräfin zu Schaunberg und Albrecht, Propst zu Wien, Brief an Wolfgang von Walse, Hauptmann ob der Enns.

1461, Mai 12. Laurenz Stadler, Wiener Ratsherr, an Wolfgang von Walfsee, obersten Marschall in Österreich, eine Schuldforderung betreffend.

1476. Supplikation der kärntnerischen Bauernschaft an die Stände um Hilfe gegen die Türken. Abschrift aus dem 16. Jahrhunderte.

1490 o. T. Quittung des Meisters Hanns Helbling von Melk, Kantors zu St. Stephan.

1490, Dezember 21. Quittung des Michel Leitgeb, Kaplans der Wolfgang Pairschen Messe.

XVI. Jahrhundert. Auszug aus dem Gültbuche des Herren- und Ritterstandes von Oberösterreich (Familien Starhemberg, Förger u.).

XVI. Jahrhundert. Anschlag Starhembergscher Güter.

1514, Dezember 16. Kaiser Maximilian I. an den Landmarschall Kaspar von Boldenstorff, betreffend die Losprechung des Wiener Stadtrichters Hanns Rhyner vom Banne. (Geschenk der Buchhandlung Gilhofer und Ranschburg in Wien.)

1540, Februar 4. Generalmandat Kaiser Ferdinands I. wegen Ordnung der Lehensrechte in den Erblanden. Gleichzeitige Abschrift.

1554, Dezember 20. Eglh (Egino) Graf zu Salm und Neunburg, Schadlosverschreibung für Corneli von Lappitz zu Seyseneglh.

1571, März 7. Kaiser Maximilian II., Resolution, betreffend Christoff Förger. Abschrift aus dem 17. Jahrhunderte.

1578, August 8. Erzherzog Ernst an die Landstände in Niederösterreich, Musterung betreffend. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1578, November 29. Erzherzog Ernst an die Landstände in Niederösterreich, den Obristen Lieutenant Ferdinand Samaria und die Bezahlung des Soldes betreffend. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1591, Dezember 24. Kaiser Rudolf II., Erlaß wegen Beschleunigung des Gerichtsverfahrens in Exekutionssachen. Gleichzeitige Abschrift.

1594, März 12. Edikt Kaiser Rudolfs II. wegen Verbesserung der Wege und Brücken.

1594, März 14. Edikt Kaiser Rudolfs II. wegen Verpflegung der Soldknechte.

1595, Oktober 3. Kaiser Rudolfs II. Resolution, betreffend Scheibbs und die österreichische und steirische Eisenindustrie. Gleichzeitige Abschrift.

1602—1849. Akten der Gemeinde Altmannsdorf. (Vom magistratischen Bezirksamte XII durch die Magistratsdirektion übernommen.)

1616, Jänner 26. Kaiser Matthias, Resolution, die Förgerischen Lehen in Hernals betreffend. Abschrift aus dem 17. Jahrhunderte.

1631, Jänner 12. Dr. Leonhardus Mylgiesser bezeugt ein von der heiligen Maria an einer Blinden bei St. Hieronymus in Wien vollbrachtes Wunder.

1683. Diarium über die Vorgänge während der Wiener Türkenbelagerung, verfaßt von einem kaiserlichen Offizier. Handschrift aus dem 17. Jahrhunderte.

1683, August 5. Bericht über eine im Hause des Kardinals Cibo zu Rom abgehaltene Beratung wegen der Türkennot. Italienische Handschrift.

1683, September 13. Brief Johannis III. Sobieski von Polen an seine Gemahlin. Deutsche Übersetzung, Handschrift aus dem 17. Jahrhunderte.

1683. Gedichte auf die Befreiung Wiens von den Türken. Handschrift aus dem 17. Jahrhunderte.

1689, Mai 4. Schreiben Kaiser Leopolds I. an Franz Anton Grafen zu Rosenstein, Dompropst und Kanonikus, die Passauer Bischofswahl betreffend.

Nach 1689. Gesuch des Johann Bernhard Meyer, bgl. Öhlers, wegen eines Baues nächst dem „blauen Fgel“.

1690, August 7. Gesuch des Franz Höfer, Bürgers und Hofbäckers, betreffend Baubewilligung im Strohgäßel. Mit einer Planfizzi.

1696, April 8. Revers der Gemeinde Windmühl für Tobias Wülfing, wegen Erbauung einer Wächthütte. Vidim. Abschrift vom 3. März 1735.

XVIII. Jahrhunderte. Grundriß des Platzes bei den sieben Häusern auf dem Hof.

1704, Februar 24. Extract, betreffend einen Vergleich zwischen dem niederösterreichischen Vicedom-Amte und dem Wiener Stadtrate wegen Entfernung eines Gasthauses zc. auf der Landstraße. Abschrift aus dem 18. Jahrhunderte.

1705, Dezember 14. Quittung über von dem Wiener Bürger-spitale bezahlte Landsteuer.

1715, März 26. Gesuch des Matthias Heinrich Heruß, Verwalters des Malteser-ritter-Ordens, betreffend Restaurierung der Johann Nepomuk-Statue in der Leopoldstadt.

1717, Juni 18. Gesuch des Matthias Ottmann, betreffend Baubewilligung am Salzgries.

1718, März 12. Gesuch des Ludwig de Viel, kais. Rates, betreffend Baubewilligung neben der kais. Schranne. Mit einem Plane.

1719, Juni 21. Eingabe der Eva Applin, Witwe und bürgl. Fleischhauerin, in einer Bauangelegenheit, den Bischofshof betreffend.

1720—1761. 4 Pläne, zwei Gebäude in der Inneren Stadt und eines in der Roßbau betreffend.

1722, Juli 1. Gesuch des Johann Adam Vanderer, bürgl. Handelsmannes, Wiener Ratsherrn, um Baubewilligung nächst dem Berghofe. Mit einem Plane.

1724. „Fata Stahrenbergica“ von Mag. Erasmus Freiherrn von Hacklberg und Landau. Handschrift.

1726. Spezifikation von Forderungen an Parteien wegen verkaufter, noch nicht bezahlter Gründe auf der Landstraße.

1727, August 27. Anzeige des Stadt-Unterkämmerers Matthias Josef Kürchberger, betreffend die Schleimühle und das in derselben befindliche Gasthaus.

1728, Mai 26. Gesuch des Heinrich Hochenstein, Büchsenpanners bei dem Prinzen von Lothringen, betreffend Baubewilligung auf der Wieden. Mit einem Plane.

1737, Februar 9. Vollmacht des Paul Pankl, bürgl. Handelsmannes, „Zum König David“, für Matthias Josef Hirz, k. k. Weisboten. Vidim. Abschrift vom 16. November 1737.

1742, Juli 23. Kaiserin Maria Theresia, Adelsdiplom für Franz Atkes.

1749, Juni 4. Bergamts-Extrakt des Bergmeisters und der Berggeschworenen auf der Landstraße, betreffend Vornahme eines Augenscheines.

1749, Juli 5. Erklärung des Josef Christoph Edlen von Horn wegen Aufsehung eines Stockwerkes auf die Jesuiten Schule.

XIX. Jahrhundert. Akten aus dem Nachlasse des Vize-Bürgermeisters Rhunn. 10 Pakete. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

XIX. Jahrhundert. Erzählungen berühmter und denkwürdiger Personen über ihren Aufenthalt in Wien. Zusammengestellt von Karl Friedrich Blöchlinger von Bannholz. Handschrift. 17 Bände.

XIX. Jahrhundert. Bergentamm, der Heiligum=Stuhl; das alte Weidnertor. Handschrift.

1817, Juli 2. Dekret der Stadthauptmannschaft Wien, betreffend den Ankauf des Ritterschen Postalles auf der Landstraße. Abschrift.

1821, Jänner 25. Magistrats-Dekret vom 25. Jänner 1821, betreffend Ankauf der Grundherrlichkeiten des ehemaligen Augustinerklosters auf der Landstraße. Mit Ausweis und Übergabeprotokoll in vidim. Abschrift.

1823, Juli 24. Wanderbrief der bürgl. Kleidermacher in Wien für Peter Jung. (Geschenk des Herrn Franz Hagl.)

1824, August 1. Kaufvertrag zwischen dem Wiener Magistrate und dem Religions-fonde, betreffend die Erwerbung der Grund- und Dorsherrlichkeiten des ehemaligen Klosters Himmelpforte. Vidim. Abschrift.

1827, 1828. Akten und Eingaben, betreffend Forderungen an die Ludwig van Beethoven'sche Verlassenschaft.

1831, Mai 31. Magistratsdekret an das Oberkammeramt, betreffend die Umgestaltung der Taubstummengasse auf der Wieden in eine Fahrstraße.

1833, Februar 26. Magistratsdekret, betreffend den Verkauf des städtischen Brauhauses in Margarethen.

1833, April 24. Verkaufs- rüchichtlich Kaufkontrakt zwischen dem Wiener Magistrate und Rudolf Edelmayer, betreffend das städtische Wauthaus Nr. 195. Vidim. Abschrift.

1848. Geschäftsjournal des Wladimir Boleslawski, k. k. Hauptmanns und Auditors über Auditoriatsgeschäfte im Stabsstockhause.

1848. Erklärung der Alumnen des Wiener (Priester-) Seminars, betreffend die Flugchrift „Offener Brief an den Fürsterzbischof von Wien“.

1848. Briefe, Befehle, Meldungen, Berichte zc. 68 Stück. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1848. Originalberichte vom Stephanstürme aus den Oktobertagen. 8 Stück. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

- 1861—1869. Geschäftsprotokolle des Wiener Gemeinderatspräsidiums }
 samt Indices, 6 Bände. }
 1861—1869. Wiener Gemeinderats-Präsidialakten, 18 Faszikel. }
 1861—1870. Geschäftsprotokolle des Wiener Gemeinderates samt Indices, }
 29 Bände. }
 1861—1870. Wiener Gemeinderatsakten, 68 Faszikel. }
 1902. Duplikate des Geburts-, Trauungs- und Sterbebuches der israelitischen }
 Kultusgemeinde samt Indices. (Vom magistratischen Bezirksamte für den I. Bezirk }
 übernommen.) }

(Vom Gemeinderats-
 präsidium an das
 Archiv übergeben.)

Weiters haben folgende Genossenschaften in der Zeit vom 1. April bis Schluß des Jahres ihre älteren Archivalien unter Wahrung des Eigentums- und Benützungsrechtes dem städtischen Archive zur Aufbewahrung übergeben, und zwar:

a) Genossenschaft der Kleidermacher: Ordnungen, Schutzpatente, Stiftbriefe (1662—1764), 6 Stück; Akten (1799—1848), 124 Stück; Meisterbücher, Gehilfenprotokolle, Aufding- und Freisprechbücher, Rechnungen zc. (1615—1865, bezw. 1887), 52 Bände; Genossenschafts-Siegel 3 Stück.

b) Genossenschaft der Kürschner: Ordnung vom 31. August 1714, erteilt von Kaiser Karl VI.; eine Meistertabelle, ein Meisterbrief, ein Lehrbrief (1758—1800); Konzept einer Grundsteinlegungsurkunde vom 2. August 1786; Akten (1770—1772) 3 Stück.

c) Genossenschaft der Posamentierer: Bürgerbuch, Meisterbuch, Gesellenbuch, Aufding- und Freisprechtbuch, Quartalbuch, Resolutionsprotokoll und Rechnungen der bürgl. Gold- und Perlstickerei (1666—1861), 8 Bände.

d) Genossenschaft der Zier- und Handlungsgärtner: Akten (1786—1798) 35 Stück.

Schließlich wurde noch zu Ende des Jahres von der nunmehrigen Archivsleitung die Aktion wegen Rückgabe der dem Wiener Landesgerichte in den Jahren 1850 und 1853 ausgefolgten alten Wiener Grundbücher, welche nach Inhalt einer Präsidialnote des k. k. Oberlandesgerichtes vom 11. November 1903, Z. 12.493, wieder ganz ins Ungewisse gerückt erschien, durch Überreichung eines Memorias an den Bürgermeister neu in Angriff genommen und einer günstigen Erledigung näher gebracht.

Die Lokalbenützung des Archives fand im Laufe des Jahres in 255 Fällen mit 924 Aushebungen statt; entlehnt wurden 87 Archivalien.

Umfänglichere Gutachten und Äußerungen, bezw. Berichte wurden 53 erstattet; Äußerungen wegen Verleihung kommunaler Auszeichnungen 38 abgegeben; Bürgereidkonstatierungen 11 vorgenommen und Abänderungen in die Matrizenbücher (Duplikate) der israelitischen Kultusgemeinde 1662 eingetragen. Außerdem wurden noch der Katalog der Salvator-Medaillen und der Index zum Bürgereidbuche in Evidenz gehalten und zahlreiche unterschiedliche Auskünfte im kurzen Wege an Ämter und Parteien erteilt.

B. Bibliothek.*)

Die Stadtbibliothek wies am Ende des Jahres einen Bücherbestand von 39.788 Werken auf.

Zu Dank verpflichtet ist die Bibliothek zahlreichen Behörden, Gemeindevertretungen, Instituten und Vereinen, die auch dieses Jahr ihre regelmäßigen Veröffentlichungen zur

*) Der „Direktion der städtischen Sammlungen“ unterstehend.

Berfügung stellten, insbesondere folgenden Spendern: Dem Präfekten des Seine-Departements in Paris, den Stadtmagistraten von Kassel und Karlsbad, dem k. u. k. Heeresmuseum, der Archibibliothek in Kronstadt, der Großherzoglichen Theaterkommission in Danzig, dem Statistischen Landesamte in Böhmen, dem Altertumsvereine in Wien, dem Wiener Männergesangsvereine, ferner den Herren: Stadtrat Büsch, Prof. Dr. Karl Stellwag v. Carion, Nordwestbahn-Dber-Inspektor F. N. Engel, Stadtrat Seelberg in Berlin, C. F. Peters in Leipzig, H. Krafft in Paris, G. G. Napier, Dr. Kunwald, Dr. Leopold Senfelder, P. Magnus Helbling in Einsiedeln und Frau Grassberger.

Die Handschriftensammlung erfuhr eine Bereicherung sowohl durch größere Ankäufe in Autographen-Auktionen, für welche der Stadtrat Spezialkredite bewilligt hatte, als auch durch Spenden. Angekauft wurden: Ein Brief Grillparzers in Angelegenheit seines Neffen; das Tagebuch Kürnbergers aus dem Jahre 1879, der Nachlaß Märzroth, ein Konvolut von Briefen und ein Schriftstück über den Philosophen A. Berghofer, Briefe von Franz Schubert (Vater), Anastasius Grün, Zacharias Werner, Karoline Sabatier-Unger und aus dem Nachlasse Zauners; Briefe und das poetische Tagebuch Bauernfelds; in der Auktion Gilhofer und Ranschburg in Wien vom 30. März: Briefe von R. J. Braun v. Braunthal, Moriz Grafen Dietrichstein und E. v. Houwald; in der Auktion A. Schwarz in Graz vom 6. bis 11. April aus der Sammlung des Grafen Viktor Wimpffen: Briefe von Daniel Fenner v. Fenneberg, Grafen Joh. Philipp Cobenzl, Meissenhauser, J. C. Bernard, Pilat, Schufelka, Ludwig v. Löhner, Kuchelbecker, Mahler, Anton Schütte, Montaigne, Joh. v. Müller, Zettler, Alxinger, H. Adami, Bäuerle, Baldamus, L. Bowitsch, Karl Böhm, Eduard Breier, Heinrich und Matthäus Collin, Wilhelm Chezy, Julian Chownitz, Deinhardstein, Dräxler-Manfred, Eduard Duller, J. S. Ebersberg, L. Feldmann, Fouqué, J. A. Gleich, Franz Gräffer, Holbein, Karl Haffner, Kohl v. Kohlenegg, Halirsch, M. Koch, Kuffner, Laube, Kurländer, Langenschwarz, Gottlieb Leon, A. Müllner, Friedrich Halm, Theodor Mundt, Kochlitz, Schreyvogel, Steigentesch, Andreas Schumacher, Josef Sonnleithner, Emanuel Straube, Karl Stegmayer, Johann Sporschil, Karl Töpfer, Told, Weissflog, Theodor Hell, Joh. Bapt. Weis, J. C. Weidmann, J. Young, Blasius Höfel, Josef Fühlich, Peter Joh. Nep. Geiger, David Wilkin, Theer, Alois Fuchs, Perinet, Treitschke, Ottilie v. Goethe und der Virtuosa in Milanollo, Autographe des Fürsten Kaunitz, Dr. J. Hammerschmidt, Pipitz, Baron Kreß, Deinhardstein, größere Handschriften von Enk v. d. Burg, J. A. Gleich, die Originalhandschriften der Rede Holteis zur Wiedereröffnung des Josefstädtertheaters, der Ballade „Der Kuß des Todes“ von Ludwig Halirsch, des Gedichtes „Szene aus Wien im Jahre 1831“ von Justinus Kerner, des Gedichtes „An die Hoheit“ von F. Pieznigg, des Gedichtes „Auf dem See“ von Friedrich Halm, des Gedichtes „Empfindung bei der Genesung seines Freundes Castelli“ von Friedrich Reil, des Gedichtes „Waldeinsamkeit“ von Joh. Nep. Vogl, ferner das Fragment eines Theaterstückes von A. Langer, ein Manuskript Waldmüllers „Österreichische Kunstzustände“, ein handschriftliches „Verzeichnis von Tonkünstler-Porträts“ von Alois Fuchs, eigenhändige Notizen Schreyvogels und ein Manuskript enthaltend alte Oden und Lieder.

In der Auktion Halm und Goldmann in Wien vom 12. bis 15. Oktober wurden erstanden die Handschriften: „Wahrhaftes Traumb Gedicht des Wächters auf dem St. Stephansthurm zu Vienne (1739)“, „Comoedia, der Baron Wurstelprung“,

„Die Betrügerin des Hans Wursts“, „Die Taube. Ein Schäffer-Spiel“, die Pantomime „Das Zauberlöchel“, ferner ein handschriftliches Kochbuch aus dem 17. Jahrhunderte, ein Kocharzneibuch aus dem 17. Jahrhunderte, das Kochbuch und das Arzneibuch der Maria Eleonora Gräfin Starhemberg, Viehordnungen von 1729 und 1730, Faschingspredigten des Grafen Ludwig Salburg aus den Jahren 1722—1727, ein Vieh-Arzneibuch aus dem Jahre 1738 und schließlich Steckbriefe der Wiener Polizeidirektion und österr. Gerichte aus den Jahren 1785—1792.

Gespendet haben ferner für die Handschriftensammlung: Hofrat Poliakovits eine Abschrift von Raimunds „Verschwender“ mit handschriftlichen Bemerkungen des Dichters, Prof. August Sauer in Prag den Nachlaß von Ludwig Löwe, Regierungsrat Dr. Ilwollf zwei Briefe Grillparzers, Friedrich Lieder-d'Ellevaux Handschriften von Friedrich Gottlieb Lieder und Friedrich Lieder-d'Ellevaux, Dr. Rudolf Lothar eine Sammlung von Handschriften Bauernfelds, Julius Moser eine größere Sammlung Kouplets von J. B. Moser, Josef Winter, zwei Briefe von Schuselka, Fritz Donnebauer in Prag einen Brief von Johann Strauß Sohn, die n.-ö. Landeshauptkassa eine Schuldverschreibung Adolf Bäuerles, Frau Baronin Ebner-Eschenbach zwei Briefe Grillparzers, Baronin Eißelsberg die Handschrift des Werkes „Prinz Eugen von Savoyen“ von Alfred v. Arneht, Frau Marie Bargezi in Sternberg die Handschrift des Aufsatzes „Corinne“ et „Sapho“ de Madame de Stael, Karl Franz Bargezi und Fräulein Lina Rank den literarischen Nachlaß ihres Vaters, des Schriftstellers Dr. Josef Rank.

Die Benützung der Bibliothek drückt sich in folgenden Ziffern aus: Entlehnt wurden 1692 Werke in 2428 Bänden, im Lesesaale benützten 1624 Leser 6765 Werke in 9786 Bänden.

Überdies wurden in zahlreichen administrativen Angelegenheiten Auskünfte erteilt und Berichte an den Magistrat geleitet.

C. Historisches Museum.*)

Wie in den früheren Jahren war das Museum an drei Tagen der Woche (Dienstag, Donnerstag und Sonntag) dem Besuche geöffnet. Die Zahl der Besucher betrug 42.429. Außerdem fanden zahlreiche Separatbesuche gegen Eintrittskarten statt. Ihre Majestät die Königin-Mutter Marie Christine von Spanien geruhte das Museum am 17. September zu besichtigen. Ferner wurde dasselbe von Korporationen, Vereinen, Schulen und Teilnehmern mehrerer in Wien tagender Kongresse besucht. Nicht ausgestellte Gegenstände der Sammlung wurden im Amtsklokale mehrfach von Fachgelehrten, Künstlern, Sammlern u. s. w. benützt, im ganzen von 277 Personen. Die Zahl der nach außen entlehnten Objekte betrug 278.

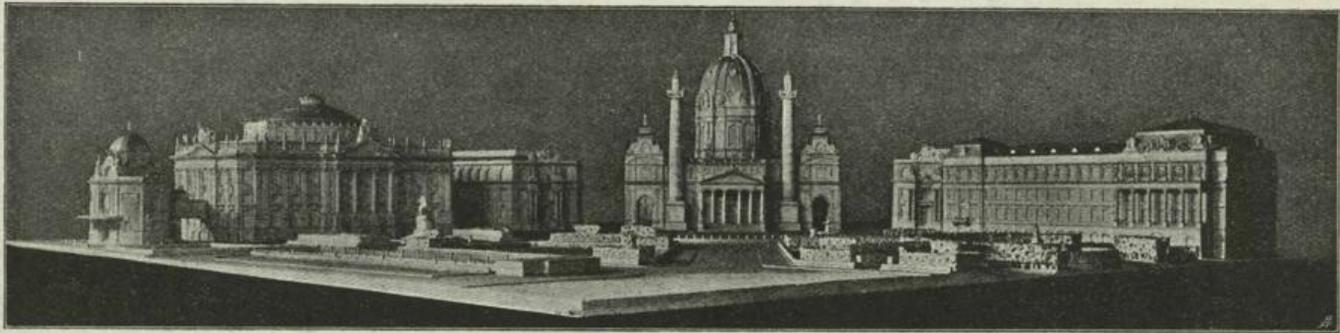
Durch Gegenstände des Museums war die Gemeinde auf mehreren Ausstellungen vertreten, so in der Ausstellung „Die Kinderwelt“ und in der Ausstellung von künstlerischen Erzeugnissen in Metall und Stein in St. Petersburg und in der im Dezember eröffneten Ausstellung der „Sezession“. Auch zu der seitens des k. k. Unterrichtsministeriums errichteten modernen Galerie trug das städtische Museum durch leihweise Überlassung von zwanzig Ölgemälden und einem Pastell (von Alt, Amerling, Bernasik, Egger-Lienz, Gybl, Makart, Schindler, Stuck, Waldmüller) bei.

Der „Direktion der städtischen Sammlungen“ unterstehend.

Spenden erhielt das Museum: Von Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Spanien (Porzellanteller aus dem Besitze des Kaisers Maximilian von Mexiko), von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein (15 Ölgemälde und Aquarelle von J. Andri, Tina Blau, H. Darnaut, J. N. Geller, J. E. Gnoepf, E. Jettel, J. Kupfer, E. v. Lichtenfels, L. G. Müller, E. L. Petrovitz, R. Ribarz, J. Selleny, R. Baron Stillfried, R. Zewy und eine Sammlung von 320 Photographien, Detailaufnahmen von Gebäuden Wiens und seiner Umgebung), von dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger (fünf Kartons von Heinrich Otto) und von Herrn Stadtrat Büsch. Ferner von folgenden Herren, bezw. Damen: Artaria & Co. (Pläne von Wien), J. v. Böck-Gnadenau, J. Cepin, Baronin Marie Ebner-Eschenbach (Silberbecher aus dem Besitze der Betty Fröhlich), J. Feuchtinger, Dr. Friedmann, A. Gerngroß (zwei Steinfiguren vom Portale des Hauses VII., Mariahilferstraße 44), Georg Glössner (alte Turmuhr von St. Stephan), Frau E. Grassberger, H. L. Gruber, Karl Freiherr von Haan, A. Hackl, Hofrätin Johanna v. Hebra (Marmorbüste des Hofrates Professor Ferd. v. Hebra und seiner Gemahlin von W. Tilgner), Frau Anna Held, Professor Hickmann, Karl Krieger, J. v. Lieder-D'Ellevaux, Frau Melanie Liharzik, Viktor Miller v. Nischholz, Karl Morawek, Oskar Neumann, Dr. Robert N. v. Neumann-Ettenreich (Porträt J. N. v. Ettenreich, Ölgemälde von Bernhard), Frau Anna Mittmann, P. Freih. v. Pirquet-Bivenot, E. Priezl, die Baumeister Schemmel und Jahn (Steinreliefs vom Hause VI., Kafarnengasse Nr. 26), A. Scholtes, J. Schönbichler, J. K. Seitschek, Fräulein Marie Steiner, Josef Sturany, L. Sujanka, H. Thimig (Reliefporträt Ludwig Gabilons von Leisek), Leo Graf Wurmbrand. Als Vermächtnis des Herrn Karl Scheuchstuel Edler v. Weichingen fielen dem Museum 100 Kunstgegenstände zu, deren wertvollster Teil eine Sammlung von Wiener Miniaturgemälden bildet. Desgleichen erhielt das Museum aus dem Vermächtnisse des Herrn Hermann v. Löhner eine Reihe von Kupferstichen und Lithographien sowie eine Anzahl Medaillen.

Für die Medaillensammlung des Museums widmeten: Das Gemeinderatspräsidium (die von der Stadt Wien angefertigte große silberne Gußmedaille auf Papst Leo XIII. von R. Marschall nebst zwei Verkleinerungen derselben), Seine Durchlaucht Fürst Alfred zu Liechtenstein (Medaille auf die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalie mit dem Prinzen Alois zu Liechtenstein), der Wiener Altertumsverein, der Wiener Brauherrnverein, die Union interparlementaire pour l'arbitrage international, die Bezirksvertretung Währing, ferner die Herren J. Bialowski, A. Hackl, Prälat Dr. A. Kerstchbaumer, R. Marschall, Abt St. Rößler von Zwettl, Hans Schaefer, J. Steininger und Johann Schwardtner.

Von Ankäufen, die für das Museum gemacht wurden, verdienen besondere Erwähnung: 3 Ölgemälde von J. Mallitsch (Selbstbildnis, Glückliche Kinderzeit und Schlummerndes Kind), das Kreuz, Ölgemälde von A. Egger-Lienz, Volksfängerproduktion beim Lamm, Gouache von J. Kupfer, die freundliche Bewirtung, Ölgemälde von L. Vöfler, Wiener Straßenbörse in der Grünangergasse von E. Swoboda, der Teufelssee, Ölgemälde von A. Heilmann, die Equipage des Herzogs von Nassau, Aquarell von R. v. Alt; die Porträte: Maler Zürnich, Ölgemälde von R. Huber, Fürst Alfred Windischgrätz, Ölgemälde von A. Ebert, Maler Joh. Jos. Schindler, Ölgemälde von Hummel, Hofschauspielerin Josefina Wessely, Ölgemälde von A. Goltz;



Modell des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums nach dem Projekte „Schachner“.



Modell des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums nach dem Projekte „Wagner“.

von plastischen Werken: Johann Strauß, Marmorbüste von Viktor Tilgner und Bronzeschild mit weidmännischen Darstellungen von R. Winder.

Zur Ergänzung der für die Topographie Wiens interessanten Ansichten wurden zahlreiche Aquarelle erworben von den Malern: Th. Ehrmann, L. Hofbauer, G. Korompay, A. Kronstein, F. Lach, R. Links, R. Moser, Karl Müller, W. Nowak, E. Pendl, E. L. Petrovitz, R. Pichler, F. Poledne, R. Schmidt, R. Weiz und G. Zafarek, auch mehrere Wiener Typen von Jsa Fehrl. Desgleichen wurde die Sammlung guter photographischer Aufnahmen von Wiener Gebäuden durch eine größere Anzahl vermehrt.

Im ganzen weist das Zuwachsprotokoll im Berichtsjahre 436 Posten auf, die einer Anzahl von 1598 Gegenständen entsprechen.

Bau des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums. — Zur Aufstellung der mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 12. Dezember 1902 genehmigten Modelle der Projekte Schachner und Wagner wurde die große Wagenhalle des von Dr. Hillischer für den probeweisen Betrieb einer elektrischen Straßenbahn erbauten Pavillons in der Felderstraße verwendet; sie wurde zu diesem Zwecke mit einem Kostenaufwande von 3348 K adaptiert; es wurden zwei geräumige Ausstellungssäle mit vollkommen gleichwertigem hohen Seitenlichte sowie die nötigen Garderobe- und sonstigen Nebenräume eingerichtet.

Zur Ausführung der Modelle war den beiden Architekten ein Termin bis 30. April 1903 gegeben worden.

Am 5. Mai wurde die Ausstellung vom Bürgermeister in Gegenwart des Gemeinderates und geladener Gäste eröffnet. Die öffentliche Besichtigung, an der sich die Bevölkerung lebhaft beteiligte, war durch 14 Tage gestattet.

Ein heftiger Kampf entbrannte in den öffentlichen Blättern zwischen den Anhängern der beiden Kunstrichtungen. Es wurden auch Bedenken gegen den Bauplatz selbst erhoben.

Eine Entscheidung, welches der Projekte zur Ausführung gelangen soll, erfolgte im Berichtsjahre nicht.

D. Archäologisches Museum (Museum Vindobonense).

Das Museum Vindobonense, welches seit 1901 provisorisch, nämlich bis zur Errichtung des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums, in den Parterreräumen der Mädchen-Volksschule im IV. Bezirke, Rainergasse 13 untergebracht ist, war im Frühjahr 1903 in der inneren Einrichtung, Aufstellung und Ausgestaltung so weit gediehen, daß am 27. Mai die feierliche Eröffnung desselben vorgenommen werden konnte.

In einem Saale im ersten Stockwerke des Schulhauses, der mit Pflanzen und einer Kaiserbüste geschmückt war, hatten sich versammelt: Statthalter Graf Kielmansegg, Bürgermeister Dr. Lueger, Sektionschef Dr. Cwiklinski und Hofrat Huemer in Vertretung des Unterrichtsministeriums, Dr. Robert v. Schneider Direktor der kaiserlichen Antikensammlungen, Herrenhausmitglied Graf Lanckoronski, Regierungsrat Much, Regierungsrat Kamillo Sitte, Professor Dr. Kubitschek, Professor Dr. Riegl, Professor Zumbusch, Dombaumeister Hermann, Dr. Zweibrück (Sekretär des Vereines „Carnuntum“), Pfarrer Kasche, die Mitglieder des gemeinderätlichen Ausschusses für die archäologische Erforschung Wiens und viele andere Gemeinderäte, Bezirks-



Archäologisches Museum (Utrunnsaal).

(continued) on page 2



Archäologisches Museum (Lapidarium).

(continued) and find out if you can

vorsteher Landtagsabgeordneter Nienöbl mit der Bezirksvertretung Wieden, die Obermagistratsräte Dr. Sedlaczek und Poffelt, Direktor der städtischen Sammlungen Dr. Karl Glossy, Magistratssekretär Dr. Schreiber, Oberlehrerin Zellenka u. A.

Gemeinderat Professor Schmid begrüßte als Obmann der archäologischen Kommission den Bürgermeister und die erschienenen Festgäste. Er erörterte dann die dem Ausschusse gestellte doppelte Aufgabe: Förderung der Fundgrabung und Errichtung eines römischen Museums. Er verwies auf die mannigfachen Schwierigkeiten, welche der Fundgrabung hier in Wien sich entgegenstellen, während sich diese zum Beispiel in Carnuntum viel leichter bewerkstelligen läßt. Dort sind die römischen Reste nur von einer Humusschichte bedeckt und der Pflug des ackernden Landmannes bringt häufig genug Spuren römischer Besiedlung zu Tage, die verschiedene Färbung des Getreides weist schon auf den Verlauf der römischen Mauerzüge hin und die Gräben können überall hin ungehindert gezogen werden, während in Wien die Fundgrabung nicht so planmäßig vorgenommen, sondern nur gelegentlich der Demolierung alter Gebäude oder bei Kanalisierungen u. s. w. bewerkstelligt werden kann. Carnuntum erweist sich auch noch deshalb als eine reichere Fundstätte, weil es die Hauptstadt der Provinz Pannonien, der Sitz des Statthalters und ein mächtiges Handelsemporium gewesen war. Die Geschichte Carnuntums und Vindobonas streifend, erwähnt Professor Schmid noch des Umstandes, daß Carnuntum von den Germanen überrumpelt und im plötzlichen Ansturme erobert worden war, so daß die Besatzung und Bevölkerung nur auf Rettung des nackten Lebens bedacht sein konnten, ihre Waffen sowie Hab und Gut aber zurücklassen mußten. Man findet daher in Carnuntum alle möglichen Waffen, Schmuck- und Ziergegenstände, Werkzeuge u. s. w. in reichem Maße, während der Boden Wiens an solchen römischen Gegenständen äußerst arm ist, denn Vindobona scheint vom Feinde nicht eingenommen worden zu sein, sondern die Besatzung und die römische Zivilbevölkerung hat jedenfalls freien Abzug mit Wehr und Waffen sowie mit ihrer beweglichen Habe gefunden.

Auf die bisherige Tätigkeit der archäologischen Kommission genauer eingehend, erwähnt Professor Schmid, daß es gelungen ist, einen großen Teil der Lagerumwallung bloßzulegen und damit zu erweisen, daß Vindobona weit größer und seine Befestigungen viel mächtiger gewesen waren, als man bisher anzunehmen geneigt war.

Professor Schmid gedachte hierauf der besonderen Tätigkeit des Gemeinderates Schwer, über dessen Antrag vor zwei Jahren die archäologische Kommission ins Leben trat und rühmte die außerordentlichen Verdienste des die Ausgrabungen leitenden Inspektors Nowalski de Lilia. Er sprach dann namens der archäologischen Kommission seinen Dank für die werktätige Unterstützung aus: Dem Oberstkämmerer Grafen Traun und dem Direktor der kaiserlichen Antikensammlungen Dr. v. Schneider, welche Abgüsse zur Verfügung stellten, dann dem Statthalter, dem Grafen Attems, dem Grafen Wilczek und allen anderen Personen, die durch hochherzige Spenden das Museum bereicherten, der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler, dem Altertumsvereine und jenen archäologischen Kapazitäten, die sich nicht nur um die Erforschung des römischen Wien, sondern speziell um das neue Museum durch Bestimmung und wissenschaftliche Bearbeitung der Funde verdient gemacht haben, dem Hofrate Dr. Kenner, den Professoren Dr. Kubitschek, Vormann, Niegler und Tomaszinski, dann der Presse und endlich dem Bürgermeister und dem Gemeinderate. Er bat alle, dem Museum auch in Zukunft ihr Interesse zu erhalten und ersuchte zum Schlusse den Bürgermeister, das Museum Vindobonense zu eröffnen.

Bürgermeister Dr. Lueger erklärte es als eine selbstverständliche Pflicht der Vertreter einer Gemeinde von der Größe und Bedeutung Wiens, daran zu denken, daß auch die Vorgänge in früheren Jahrhunderten erforscht und daß die Geschichte der Stadt nach allen Richtungen klargestellt werde. Er anerkennt die Schwierigkeit dieser Aufgabe und spricht dann dem archäologischen Ausschusse und Denjenigen, welche sein Wirken fördern und unterstützen, den Dank der Gemeinde aus. Er hofft, daß es bald möglich sein werde, diese Sammlung an ihren eigentlichen Bestimmungsort, das neue Museumsgebäude, zu bringen und dort würdig der bestehenden historischen Sammlung der Stadt Wien anzugliedern. Er bat dann die Förderer und Gönner, ihr Interesse dem Museum auch weiter zuwenden zu wollen, sie werden sich dadurch gewiß den Dank der Bevölkerung erwerben.

Statthalter Graf Kielmansegg dankte namens aller Anwesenden dem Bürgermeister für die freundliche Einladung. Alle Anwesenden habe der Vortrag, den der Obmann gehalten, aufs lebhafteste interessiert und befriedigt. Der Hinweis, den er gemacht hat auf die kongruierenden Bestrebungen von Carnuntum auf diesem Gebiete, ist ganz richtig. Nach einer Periode des ärgsten Vandalismus gegenüber historischen Objekten ist erfreulicherweise im vorigen Jahrhunderte der historische Sinn wieder erwacht und hat sehr weite Kreise erfaßt. Der Statthalter nennt die Erforschung des römischen Wien und die Initiative zur Sammlung dieser Denkmäler eine volkstümliche Tat, umso dankenswerter, als die Erforschung hier in Wien tatsächlich weit schwieriger, als zum Beispiele in Carnuntum ist. Namens der staatlichen Behörden versprach der Statthalter wärmste und intensivste Unterstützung und wünschte dem neuen Museum beste Entwicklung.

Namens der Zentralkommission und namens des Altertumsvereins sprach sodann Regierungsrat Dr. Much dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung den Dank und für die Entwicklung des Museums die besten Glückwünsche aus.

Bei dem folgenden Rundgange nahmen Statthalter Graf Kielmansegg und die anderen Gäste wiederholt Anlaß, den archäologischen Ausschuß zu seinen Erfolgen zu beglückwünschen. Sodann wurde das Museum dem Besuche des Publikums freigegeben.

Die im Berichtsjahre durch den städtischen Inspektor Kovalski de Vilia gemachten römischen Ausgrabungen und Funde sind in einem Aufsatze des k. k. Hofrates Dr. Friedrich Kenner im Jahrbuche der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Band II, 1, 1904, wissenschaftlich besprochen.

Unter teilweiser Benützung dieser Ausführungen sowie auf Grund der weiteren Berichte des Inspektors Kovalski folgt im nachstehenden eine kurze Darstellung der Forschungsergebnisse im Berichtsjahre.

Zu den zwei vorhandenen Bauinschriften aus Bindobona, von welchen die zweite, wie im vorjährigen Berichte erwähnt, 1902 in dem Gäßchen „Am Bergel“ gefunden wurde, kam eine im Herbst 1903 wieder entdeckte dritte Bauinschrift, die gleichfalls die südöstliche Umfangsmauer des Standlagers betrifft. Sie ist in einen Quader eingehauen, der als Baustein in dem gegen die Rotenturmstraße hin stehenden Heidenturme des St. Stephansdomes unter dem Gewölbe eingemauert ist. Die Inschrift lautet: Leg(ionis) XIII G(eminae) | Mar(tiae) Vic(tricis) | coh(ortis) VI | (centuria) Rut(ili) Expect(ati). Sie gibt also nicht bloß die Legion, sondern auch die Kohorte und Zenturie an. Der Quader ist so eingemauert, daß die Inschrift verkehrt erscheint. Dies sowie die Dunkelheit des Raumes mögen die Ursache sein, daß sie lange unbeachtet blieb. Erst Dombau-

meister Ernst beachtete sie und ließ einen Gipsabguß herstellen, den Inspektor Novalski wieder auffand und in das Museum Vindobonense schaffen ließ. Das Original wurde sodann von Dombaumeister Hermann und Professor Dr. Kubitschek in der Kirche neuerlich gefunden. Diese Bauinschrift hat vermutlich der inneren Umfassungsmauer der Festung angehört. Es dürften wohl manche Quadern dieser Mauer, als bequem erreichbar, beim ersten Bau von St. Stefan benützt worden sein.

Anlässlich des Umbaues der Hohen Brücke konnten die im Jahre 1900 erfolgten Aufdeckungen römischen Mauerwerks ergänzt werden. Es wurde der Bestand eines rechteckigen Turmes konstatiert, dessen Reste vor dem Hause Nr. 21 Wipplingerstraße größtenteils im Straßengrund vorgefunden wurden. Der Turm erscheint überaus fest gebaut und war der linksseitige Flankenturm der Porta principalis sinistra des Standlagers. In seiner Nähe wurden Bruchstücke eines großen Ablaufkanals gefunden, der mit gestempelten Ziegeln gepflastert war. Die Stempel tragen den Namen der Legion, von welcher die Ziegeln gemacht worden sind. Die ältesten haben Stempel der XIII. Legion; die meisten Stempel beziehen sich auf die X.; außerdem finden sich solche der XV., XIV., und II. Die Stempel und manche Inschriften sagen uns, daß Vindobona im I. Jahrhunderte n. Chr. gebaut wurde.

Außerhalb der Mauern des Turmes traf man 85 cm unter dem Pflaster einen ausgedehnten Betonboden, wohl die Oberfläche der alten römischen Straße. Auf und zwischen den Resten des Betons lagen Steinblöcke der Toranlage, wovon einer mit einer trichterförmigen Ausbuchtung dem Museum Vindobonense einverleibt wurde. In den Beton eingebettet fand sich ein schmaler, mit großen Steinplatten belegter Raum (Gehweg?). Die größte der Platten wurde ebenfalls im Museum aufgestellt.

Weiters wurden im Oktober des Berichtsjahres in der Richtung gegen den Hohen Markt hin zwei Säulenbasen aufgedeckt. Die Säulen dürften freistehend und ein Schmuck der Straße, an der sie standen, gewesen sein. Endlich wurden jenseits der Hohen Brücke beim Umbaue des Hauses Nr. 23 der Wipplingerstraße zwei in einen rechten Winkel zusammenstoßende Mauern aufgedeckt, welche die Ecke eines Römerbaues bildeten, der zum Brückenkopfe gehört haben mochte.

Im April wurde bei Ausgrabungen nächst der Kirche „Am Gestade“ ein Teil der Festungsmauer (2 $\frac{1}{2}$ m stark) entdeckt, welche die Nordwestecke der Festung Vindobona bildet. Von dieser Mauer gegen Nord (Donauseite) war noch die Grabenberme deutlich sichtbar. Die Mauer wurde an zwei Punkten vorgefunden, neben der Kirche und gegenüber bei dem Hause Nr. 5 in der Schwertgasse. Dort macht sie eine Rundung und verläuft in der Richtung gegen die Hohe Brücke am Rande des tiefen Grabens.

Zwischen der Marienstiege und der Stiege „Am Gestade“ wurde eine über 2 m starke Mauer mit einem 275 cm breiten Tore und einer gegen die Donau führenden Stiege aufgedeckt. Das Tor liegt ungefähr 8 $\frac{1}{2}$ m tiefer als die oberhalb entdeckte Befestigung und es bildete jedenfalls den Zugang zu dem Hafen, in welchem die römische Donauflotte lag. Die ganze Anlage dieser Baulichkeiten läßt als sehr wahrscheinlich annehmen, daß jenes Relief, welches die Marc-Aurel-Säule in Rom schmückt und das bisher stets auf Carnuntum bezogen worden war, vielmehr den nördlichen Teil der Festung Vindobona darstellt.

Gelegentlich der Ribeauregulierung der Tuchlauben wurden römische Ziegelstücke mit interessanten Stempeln gefunden.

Die Herstellung eines neuen Kanales führte im August zwischen den Häusern Tuchlauben Nr. 25 und 26 zur Bloßlegung eines großen römischen Kanales. Er zielte in schräger Linie auf den 1902 entdeckten Hauptkanal der Via principalis in der Wipplingerstraße.

Gelegentlich eines Umbaues am Judenplaz wurden Ziegelstücke mit dem Stempel der XIV. Legion in größerer Tiefe vorgefunden.

Im VIII. Bezirke in der Albertgasse, Ecke der Florianigasse, wurden römische Wasserleitungsrohre aus Holz entdeckt. Die Holzrohre waren mit eisernen Muffen versehen.

Im XII. Bezirke und „Am Rosenhügel“ wurden über 2 km lange römische Wasserleitungsanäle ausgegraben und Münzen gefunden. Letztere wurden von den Grundbesitzern Herren E. Bohdal und Ziehrer dem Museum Vindobonense geschenkt.

Unter den Gräberfunden behauptet eine erst jetzt bekannt gewordene Aufdeckung aus dem Jahre 1875 den Vorrang. Bei den Erdaushebungen für den Umbau des Hauses Kärntnerstraße 47 nämlich wurden damals mehrere Tongefäße gefunden. In einem derselben lag eine aus doppeltem Golddrahte geflochtene, 6.49 g schwere Frauenhalskette, welche nunmehr als Geschenk der Herren Stadtbaumeister Josef und Moriz Sturany in das Museum Vindobonense gelangte.

Reste eines römischen Grabes kamen ferner anfangs Dezember bei der Herstellung von Kanälen auf dem Ballhausplaz zum Vorscheine. Man fand dort einen Denar von Kaiser Severus Alexander und Bruchstücke von Tongefäßen und Salzziegeln.

Bei den Erdarbeiten für eine neue Wasserleitung geriet man anfangs April in einem Graben, der in der Richtung von der Löwelstraße gegen den Franzensring gezogen wurde, auf eine Mauer, welche eine Grabanlage umgeben haben dürfte. Bezeichnend für die Ausdehnung dieses Leichenfeldes sind die Funde, die man aus dem gleichen Anlasse kurze Zeit vorher in der Allee an der Vorderseite des Thefeustempels im k. k. Volksgarten gemacht hatte. Überall wurden Bruchstücke von Tongefäßen ausgeworfen und in einer Grube fanden sich Hohlziegel, von denen einer den Stempel der X. Legion aufwies.

Im August begannen die Erdarbeiten für die neuen Gebäude im botanischen Garten (III., Rennweg 14). Es wurden die Reste einer ganzen Reihe von Häusern mit sehr gut erhaltenem Fußbodenestrich, Wandmalereien, alle Arten von Gefäßen mit Stempel, Glocken, Ketten, Münzen, Lampen und Dachziegel mit Stempel [meistens von einer Privatfabrik (M·ANON·TIBER·, ANON·TIB·VINDOB*)] gefunden.

Auch wurde dort ein Bleigußrelief,**) drei weibliche Figürchen (Kreuzweggöttinnen) darstellend, gefunden. Jedenfalls ist an dieser Stelle ein Heiligtum für Silvanus gestanden. Diese wichtigen Entdeckungen liefern zum erstenmale den Beweis, daß im III. Bezirke die römische Zivilstadt gelegen war, was bis jetzt nur vermutet werden konnte.

Wohl auch in den Bereich der Zivilstadt fällt die Fundstelle Starhembergasse 32, in welcher beim Umbaue des Hauses Reste von Mauerwerk und eine größere Anzahl von Knochen zum Vorscheine kamen, die augenscheinlich zur Verarbeitung (für Haarnadeln?) vorbereitet waren. 12 Stück derselben wurden dem Museum einverleibt.

*) Gut bekannte, schon von Tacitus erwähnte Fabrik in römischer Zeit.

**) Im Museum Vindobonense aufbewahrt.

Ebenso wurden bei einem Umbau in der Fasangasse Nr. 17 viele Bruchstücke von Gefäßen und Münzen aus Neros Zeit gefunden und in das Museum gebracht.

Im III. Bezirke in der Steingasse wurden anlässlich des Baues von sechs neuen Häusern und bei einem Kanalbau außer Gebäudereften auch eine ganze Reihe von Brandgräbern und Gruben aufgedeckt, welche viele interessante Gefäße aus Terra sigillata, Amphoren und Lampen und auch Münzen enthielten. Eine dieser Gräberanlagen gehört zu den allerältesten, weil darinnen sich auch prähistorische Gefäße vorfinden.

Weiters stieß man neben der Feuermauer der neuen Häusergasse Nr. 62 und 64 auf einen nur mehr zur Hälfte erhaltenen Brennofen aus innen und außen mit Lehm beworfenem Rutengeflechte.

Oberhalb des „Neugebäudes“ im XI. Bezirke wurden Reste von Bauwerken sowie ein Betonstraßenkörper aufgedeckt, welcher letzterer als ein Rest der Limesstraße zwischen Vindobona und Ala nova (Klein-Schwechat) betrachtet werden darf.

Der Gemeinderatsausschuß zur archäologischen Erforschung Wiens hielt im Berichtsjahre fünf Sitzungen ab.

Von wichtigeren Beschlüssen seien folgende erwähnt: Die Remuneration des Inspektors der römischen Ausgrabungen wurde mit Rücksicht auf dessen außerordentliche Leistungen und Verdienste auf jährlich 2000 K erhöht. Die Zuschrift des k. u. k. Oberstkämmereramtes vom 11. Jänner, betreffend die geschenkweise Überlassung, bezw. die Bewilligung zur Anfertigung von Gypsabdrücken von archäologischen Gegenständen der kaiserlichen Antikensammlungen für das Museum Vindobonense wurde mit verbindlichem Danke zur Kenntnis genommen.

Das Museum Vindobonense wird für den allgemeinen Besuch des Publikums jeden Mittwoch nachmittags in der Zeit von 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Schulen, Korporationen u. dgl. wird der Besuch auch an anderen Tagen gegen vorherige Anmeldung gestattet.

Mit dem Beschlusse des Gemeinderates vom 23. Jänner wurde für das Jahr 1903 ein nach Jahreschluß zu verrechnender Kredit von 4000 K bewilligt, aus welchem die Finderprämien und die Kosten für die Ausgrabungen von archäologischen Funden, die dem provisorisch bestellten Inspektor der Wiener Ausgrabungen bewilligte Remuneration, ferner sonstige kleinere Auslagen zu bestreiten sind. Die Art und Weise der Zuerkennung und Auszahlung der Prämien zu bestimmen, wurde dem bezeichneten Gemeinderatsausschusse überlassen. Der vorbezeichnete Kredit wurde zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 26. Juni auf 5000 K erhöht.

Über die finanzielle Gebarung des Gemeinderatsausschusses seit dessen Errichtung gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

Kredit	Einrichtung und Ausgestaltung des Museums	Restaurierungen, Gipsabgüsse zc.	Fundprämien	Bezüge des Personales	Diverses	Summe der Auslagen	
K r o n e n							
1901	4000	1112.45	—	30.60	1000.—	15.—	2158.05
1902	4000	566.57	126.—	612.85	1441.76	89.19	2836.37
1903	5000	810.34	557.77	1168.—	2344.—	37.64	4917.75

Für Spenden ist das Museum Vindobonense den nachbenannten Herren zu Dank verpflichtet: Gemeinderat Dr. Porzer, k. k. Hoflieferant Charles Cabos, Baurat H. Gerl, Stadtbaumeister Laske & Fiala, Architekt Julius Mayreder, Stadtbau-
meister Gustav Orglmeister, Stadtbaumeister Josef und Moriz Sturany, Stadt-
baumeister Franz Wasgestian, Hausbesitzer Karl Weyrich, Hausbesitzer J. Zacherl,
Grundbesitzer E. Bohdal und Ziehrer.



Römische Gesichtsvase.